

Handgranate gegen einen Festzug
Hamburg, 21. Jan. In Seber wurde auf den Umzug des militärischen Zapfenkreuzes mit Fackelbegleitung eine Handgranate geworfen. Zwei Reichswehrpolizisten und 14 Zivilpersonen wurden verletzt, darunter zwei Frauen schwer.

Widerrückung des englischen Besetzungsbereichs

London, 21. Jan. Die „Times“ meldet, die französische Eisenbahnverwaltung des besetzten Gebiets habe über das englische Besetzungsgebiet die Sperrung verhängt mit Ausnahme der Einfuhr von Lebensmitteln und militärischen Sendungen. Die englische Regierung habe vor der Frage, ob sie nicht die Ausfuhr von Kohlen aus dem Gebiet nach dem französischen oder belgischen Gebiet verbieten solle.

Der englische Vorkonsul in Paris ist beauftragt worden, wegen der Verhängung der französischen Bahnverwaltung eine Anfrage zu stellen.

Die Engländer gegen den Streik

Edin, 21. Jan. Die englische Besetzungsbehörde hat 500 freitenden Arbeitern in Braunkohlgruben und an dem großen Elektrizitätswerk Goldenberg den Befehl erteilt, sich sofort zur Arbeit zu stellen.

Die Sonderländer sind „deutsch“

Monheim, 21. Jan. Offenbar unter dem Eindruck der Amerikantour des Demokratischen Clubs — und eines Briefs aus Paris — veröffentlicht die „autonome Regierung“ der Pfalz im französischen Staat für das belgische Gebiet „Evo zu Ahr“ folgendes: „Die Pfälzer sind deutsch und wollen deutsch bleiben. Freilich ist die Regierung der Pfalz bereit, sich mit den anderen Gebietsteilen zu vereinigen mit dem Ziel, mit ihnen die Schaffung eines Rheinlands zu vermitteln innerhalb der Grenzen, wie sie durch den Vertrag von Versailles vorgeschrieben sind, jedoch unter Bedingungen wie militärische Neutralität, Freiheit in der Kindererziehung, Beamtenernennung, Heberhebung der Landeserzeugnisse, Regelung der Finanzen usw.“ — Man riefet förmlich die französische Eingebung.

Elber, der nach London abgereist ist, erklärt in seinem Bericht, mindestens über 90 Prozent der pfälzischen Bevölkerung habe aus alten Deutschen Reich unbedingt sei.

Der Eisenbahnstreik in England

London, 21. Jan. Nach den vorliegenden Nachrichten gehen vom Mittelpunkt des Eisenbahnstreiks Domstapel keine Signale ab. In Brighton sind die Lokomotivführer ebenfalls ausständig. In Cardiff beträgt die Zahl der Streikenden 3000. In Gwent, einem wichtigen Verbindungspunkt auf der Strecke London—Widland—Schottland, sind zwar alle Mitglieder der Lokomotivführervereinigung in den Streik getreten; doch soll eine ausreichende Zahl von Mitgliedern der Nationalen Eisenbahnerunion verfügbar sein, um einen eingeschränkten Dienst im Gang zu halten. Woher laufen so gut wie alle Fernverkehrswege mit geringer Verspätung ein.

Im Verkehrsministerium fand eine Besprechung statt, an der Beamte dieses Ministeriums und Vertreter der Lebensmittelgeschäfte teilnahmen. Es sind genaue Pläne für die Beförderung von Lebensmitteln, besonders Milch, ausgearbeitet worden. Obwohl eine gewisse Anzahl Ägge weiter verkehrt, ist man auf den allgemeinen Ausfall vorbereitet. Zur Sicherstellung der Versorgung des Landes wurden für die Nacht 1700 Lastkraftwagen, für Früchte und Gemüse 300 weitere Wagen beschlagnahmt. Die Verkehrsbehörden sollen für mehrere Wochen ausreichen. Die Gefrierfleisch- und große Vorräte vorhanden.

Das neue englische Kabinett

London, 21. Jan. Die „Sunday Times“ gibt auf Grund ihrer Erkundigungen die 19 Namen bekannt, die voraussichtlich dem Kabinett der Arbeiterpartei angehören werden. Danach wird Ramsay MacDonald Erminister und Staatssekretär des Reichens sein, Lord Curzon Lord Barmoor, Schatzkanzler Snowden, Außenminister Arthur Henderson, Lordgeheimsekretär Lloyd George, Kolonialsekretär Woodhouse oder Ben Spoon, Arbeitsminister Sydney West, Handelsminister Greenwood usw. Franklin D. Roosevelt wird als Unterstaatssekretär das innere Amt verwalteten.

Württemberg

Stuttgart, 21. Jan. Vom Landtag. Der kommunale Abg. Wittlich hat eine Anfrage an den Minister des Innern eingebracht, ob die Polizei berechtigt sei, politische Gesellensgelehrten an der Weigerung Gewalt anzuwenden.

Die Abg. Siller und Wiber (Bürgerp.) haben an die Regierung eine Anfrage gerichtet, nach Zeitungsberichten und Meldungen aus Berlin sollten die früheren Nickel- und Kupfermünzen wieder in den Verkehr kommen; dann wurde berichtet, die Reichsregierung habe die Wiederzulassung verweigert. Die Unsicherheit sei für das Geschäftleben um so unerträglich, als die neuen Rentenscheine nur in verschwindend kleiner Menge im Umlauf sind. Die Regierung möge bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die alten Münzen als gesetzliches Zahlungsmittel wieder anerkannt werden.

Verständliches. Verbandsdirektor Bräuninger hat beim Vorstand des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes um seine Entlassung auf 1. Juli ds. J. nachgehakt.

Stuttgart, 21. Jan. Industriearbeit. Die Verhandlungen über den neuen Industriearbeit sind verplatzt worden, da keine Einigung zustande kam. Seitens der Arbeitgeber wurde eine Verlängerung der Arbeitszeit sowie eine Neuverteilung des Urlaubs und der Kündigungsfrist verlangt.

Theaterlärm. Bei der Aufführung des Revolutionsdramas „Dantons Tod“ im Landestheater, in dem das französische Revolutionslied die Marktskäre, gefangen und die französische Fahne entfaltete wird, äußerten viele Zuschauer

meine Entwertung durch laute Jurale und Pfeifen. Die Aufregung legte sich nach und nach, ohne daß ernstere Zwischenfälle entstanden. Allgemein wird geltend gemacht, daß es für die Zeit der Reichsgründungsfeier doch wohl passendere Stücke gebe als französische Revolutionsdramen.

Wie verkonst. In die Opernfängerin Eilmenreich, eine der besten Kräfte des Landestheaters, aus dem Verband ausgeschieden.

Vom Tage. Anfolge eines Gasrohrbruchs wurden in zwei Häusern in Gailenberg einige Personen durch das austretende Gas bedauert. Eine Frau blieb tot.

Heilbronn, 21. Jan. Ebbau. Im Gemeindefest sollen 30 Beamte und Angestellte gefündigt werden.

Rollenburg, 21. Jan. Gildewortlich des Papstes. Der Papst hat an Bischof Dr. v. Reppner unter Heberhebung seines Brustbildes mit eigener Unterschrift ein Glückwunschschreiben zum 25jährigen Bischofsjubiläum überreicht, das die gute Verwaltung des Hirtenamtes, das hellmüthige Leben und die wissenschaftliche Bildung und umfassende Belesenheit des Bischofs rühmt, die ihm die Hochachtung aller, auch der Nichtkatholiken verschafft haben.

Maulbronn, 21. Jan. Jugugesährdung. Von freier Hand wurden auf der Straße nach Dellbronn an 7 Schwellen die Schrauben der Schienen gelöst. Der Anschlag wurde rechtzeitig entdeckt.

Sulz a. N., 21. Jan. In den Ruhestand. Stadtschultheiß Kalmshelmer ist nach 25jähriger Amtszeit im Gemeinderat aus Gesundheitsrücksichten um Zurücksetzung auf 1. April gebeten. Der Gemeinderat hat in Würdigung der verdienstvollen Amtsführung des Stadtkorrespondenten beschlossen, ihm den Unterschied zwischen Pensionsbetrag und vollen Gehalt auf 3 Jahre aus der Stadtkasse auszuschütten.

Ulrichshausen, 21. Jan. Heberfahren. Der Bahnarbeiter Heilingen wurde auf dem Weg zur Arbeitsstätte in Ulrichshausen vom Frühzug, den er überhört zu haben scheint, überfahren.

Heidenheim, 21. Jan. Die Post. Die Stadtgemeinde hat bereit, die Hälfte des Postbetrags der Reichspost nach Weissenstein mit 100 Mark monatlich zu tragen, wenn die andere beteiligten Gemeinden Steinheim, Weissenbach und Weissenstein den Rest übernehmen. Andernfalls würde der Betrieb eingestellt.

Neubauern, 21. Jan. Schenkungen. Auf dem Hofhof wurden 100 Pfund Butter beschlagnahmt, die nach Heffen verschoben werden sollen. — In letzter Zeit sind über ein halbes Duzend Wochensorten eingezogen worden, die von Unberechtigten benutzt wurden.

Wegen Blattes und Schneeschmelze mußte die Autoverbindung Blaubeuren—Ulrichshausen eingestellt werden.

Saulgau, 21. Jan. Treibendängerkabrik. Die deutsche allgemeine Superphosphat-W.G. „Dofag“ in Berlin beschließt, wie in anderen oberbayerischen Städten mit über 1000 Einwohnern und in größeren Städten des Unterlandes, so auch hier eine Treibendängerkabrik zu errichten.

Stuttg. 21. Jan. Selbstmord. Der 27 Jahre alte Postbote Jakob Kramer, der wegen vorübergehender Verwirrung verhaftet war, hat sich im Ortsarrest erhängt.

Stuttgart, 21. Jan. Gasvergiftung. Die 62 Jahre alte Frau Johanna wurde in ihrer Wohnung, die gegenüber der Württembergischen Staatsbank war, durch das Gasrohr vergiftet.

Aus Stadt und Land.

Regold, den 22. Januar 1924.

Vortrag Eidenberg. Herr Eidenberg, Bildberg, referierte am Sonntag die Volkswirtschaft durch einen interessanten Vortrag über einige Wirtschaftskrisen, die er 1888 auf einer Italienreise hatte. Bei Besichtigung der Katastrophengebiete verlor er sich in der unterirdischen Totenstadt. Wir durchliefen mit ihm die ganze Skala der Gefühle, die einen so lebendigen Gegenstand durchfließen und freuten uns schließlich seiner Rettung, trotz darüber, daß er uns auch wieder ans Tageslicht führte und uns in seiner bereichenden Schilderung der Herrlichkeiten der einzig schönen Insel Capri die Sonne Italiens leuchten ließ. Interessante historische Erinnerungen an die letzten Hofentwürfe und an Kaiser Liborius, der Capri zu einem Altersstift errichten wollte, flossen mit ein und gestalteten den Abend zu einem Erlebnis, für das wir dem Vortragenden herzlich dankbar sind.

Zwölf Reichsbanknoten zu 10 Billionen Mark der 1. Ausgabe vom 1. 11. 1923 sind im Umlauf. Das Papier der echten Reichsbanknoten vorhergehender Ausgabe weist entweder auf der rechten oder linken Seite ein natürliches Wasserzeichen — Dieselbstatter in ornamentaler Verarbeitung — sowie im Papierstoff eingebettete orangefarbene Fäden ein, oder, im anderen Falle, bei Fortfall der hellbraunen Tönung und der orangefarbenen Fasern, ein über die ganze Fläche laufendes natürliches Wasserzeichen im Biergeschmack. Die Reichsbank hat 1000 Goldmark Belohnung ausgesetzt, auf die diejenigen Personen Anspruch haben, deren Hinweise zur Festnahme der fälscher vorhergehender Noten führt. Angaben, die auf Mauth verhandelt werden, nimmt für Groß-Berlin Kriminalkommissar v. Liebermann, Kurstraße 49 III, Kurul-Bezirk 3789 entgegen; für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizeibehörden zuständig.

Nach die Kupfermünzen nicht. Wie uns Berlin gemeldet wird, ist das Reichsmünzministerium leider nicht geneigt, die früheren Ein- und Zweifennigstücke aus Kupfer zum Zahlungsmittel zuzulassen, obwohl gerade an Kleingeld großer Mangel herrscht. Die Zulassung sei auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

„Spinne am Morgen“. Bekannt ist der volkstümliche Spruch: „Spinne am Morgen — Nummer und Sorgen, Spinne am Abend — erquidend und lebend.“ Diese Prognose kommt aus der Verewechslung eines Zeitwortes mit einem Hauptwort. Eigentlich handelt es sich nämlich hier gar nicht um die „Spinne“, sondern um das „Spinnen“. Spinnen am Morgen war ein Kennzeichen der Armut, weil das Spinnen als Beruf ausgeübt wurde. Spinnen am Abend war ein Kennzeichen der Wohlhabenheit; denn wer abends spinn, hat es zur Erholung.

Die Aufwertung der Hypotheken und anderer Geldguthaben.

Vortrag von Prof. H. Hauser in Regold (20. Jan. 1924).

Am 31. Dez. 1923 habe ich im Stuttgarter Neuen Tagblatt die Frage aufgeworfen: „Müssen wir den Weg Oesterreichs gehen?“ Ich habe diese Frage damals mit Nein beantwortet und unter Hinweis auf Fichte den Weg der Selbsthilfe als den Weg der Rettung bezeichnet. Schon damals habe ich unter anderem gefordert, daß mit der Notenbefreiung gedreht werden müsse und eine Währungsreform verlangsamt mit Schaffung einer reinen Inlandswährung auf der Grundlage inländischer Werte neben einer Goldwährung für den Außenhandel. Als Voraussetzung für das Gelingen der Selbsthilfe bezeichnete ich schon damals die Notwendigkeit, den Parteienkampf und die Interessentretzung zurückzustellen, hinter den gemeinsamen Kampf für das Wohl des Ganzen. Ich überlasse es jedem, selbst darüber nachzudenken, inwiefern das deutsche Volk in den letzten zwei Jahren diese Voraussetzung einer wirksamen Selbsthilfe erfüllt hat. Tatsache ist, daß wir nicht nur den Weg Oesterreichs gegangen sind, sondern in der Geldentwertung sogar Rußland übertrumpft haben. Es ist viel schmerzlicher, daß wir, nach dem Ausbruch des letzten internationalen Ministerpräsidenten Ritt, das geliebteste Volk der Welt, nicht den Willen und die Kraft aufzubringen vermochten, der Geldentwertung rechtzeitig mit wirksamen Mitteln in die Wege zu fallen.

Aus dem oben erwähnten Vortrag, der in einem Vortrag auskündete, ist der „Bund gegen Rußland und Treuerung“ hervorgegangen, der Männer und Frauen der verschiedensten Richtungen zusammenführte zu gemeinsamen Kampf gegen die wachsende Not, der einen zähen, unerwüthlichen Parteienkampf über die Schraube ohne Ende, die Forderungen der Wähler, Schlichter, Fraktionäre usw. und mehr und mehr sein Augenmerk der Befreiung des Geldwesens, der Währungsfrage zuwandte.

Das deutsche Volk in seiner Mehrheit und die deutsche Regierung erhoffte damals eine Lösung der Schwierigkeiten auf außenpolitischem Wege. Rathenau, J. S. hat kurz vor seiner Ermordung in Stuttgart ausgesprochen: „Die Lösung ist nur auf außenpolitischem Wege zu beschaffen.“ Dieses Wort hat damals bei mir lebhaften Widerspruch hervorgerufen. Es wäre ja wohl an sich durchaus richtig gewesen, auf dem Wege einer einträglichen Lösung der Reparationsfrage zu einer Regelung der inneren Verhältnisse zu kommen. Andererseits aber mußte unsere eigene Machtlosigkeit, der einer solchen Lösung entgegenstehende Willen des übermächtigen Frankreich, die Unfähigkeit Englands und Amerikas doch wohl zu der Erkenntnis führen, daß wir in Deutschland gezwungen sein würden, unsere inneren Verhältnisse mit Aufbietung aller Energie in Ordnung zu bringen, ehe wir uns außen Unterstützung ermaßen konnten. Weder hat der Gang der Dinge mit Recht gegeben.

Wenn in Deutschland die Geldentwertung trotz des wachsenden Vorgehens in Oesterreich und in Rußland nicht rechtzeitig und in wirksamer Weise bekämpft wurde, so lag das immer auch daran, daß man das ganze Problem der Geldentwertung noch zu wenig erkannt hatte, obwohl schon Ende 1921 die deutsche Mark gegenüber dem Dollarkauf auf 1/10 ihres Friedenswertes gesunken war, gegenüber dem Großhandelskurs auf 1/10 und gegenüber dem Paritätswert, indes auf 1/10.

Vor allem aber war der Wille zu einer wirksamen Bekämpfung der Geldentwertung bei weitem fehlen bei dem deutschen Volk und auch bei den verantwortlichen Stellen deshalb nicht vorhanden, weil man glaubte, aus der Geldentwertung Vorteile ziehen zu können. Die Zügel der Markpreisse ermdüthigte Reich, Wärdern und Gemeinden die Abwägung ihrer Schulden ohne Anspannung der Steuerkraft. Aber auch zahlreiche Privats, vor allem einflußreiche Kreise der Wirtschaft, hatten zunächst Vorteile von der Geldentwertung. Sie ermdüthigte ihnen die Entschuldung auf Kosten der Wärdler, die Zahlung der Steuern in entwertetem Geld, die Rückzahlung von Reichsbankkrediten in entwertetem Geld und schuf eine erhöhte Nachfrage. Aber je mehr der letztere Dingen nicht bloß auf kurze Sicht einstellte, mußte es klar sein, daß das ein Tragbild war, aus dem es früher oder später ein schweres Erwachen geben mußte. Die Noten- und Geldbefreiung mußte unbedingt zum Ruin der staatlichen Finanzen und der Wirtschaft führen. Die Geldentwertung mußte je länger je mehr fast alle Kreise des Volkes schädigen. Der Parteienkampf hat die Entwertung der Mark beschleunigt. Es ist uns heute klar, daß dieser Kampf verloren werden mußte, wenn er nur mit der Notenpresse geführt wurde statt mit den größtmöglichen finanziellen Opfern des unbedingten Gebietes.

Die Folgen der Geldentwertung waren ungeheuerlich. Durch die Geldentwertung wurden die Sparvermögen des Mittelstandes entwertet. In dieser Hinsicht bedeutet die Geldentwertung geradezu eine soziale Revolution von größtem Ausmaß. Wohlhabende, ja reiche Leute wurden in kurzer Zeit ohne jedes eigene Verschulden zu Bettlern, zu Unterstützungsempfängern. Diese Entwertung war für Staat und Gemeinden in doppelter Hinsicht schädlich: weil auf der einen Seite die Steuerkraft dieser Kreise, die zu den zuverlässigsten Steuerzahlern gehört hatten, vernichtet wurde und weil andererseits die Notwendigkeit entstand, diese Rentner aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Die Geldentwertung hat ferner den Sparplan erloschen, und es mit sich gebracht, daß jedermann sich bemühen mußte, sein Geld möglichst reich in Sachwerten anzulegen, um sich vor Schaden zu schützen. Das Hauptvermögen dadurch zum Bruchpunkt erhoben an Stelle des früheren Sparsens. Die Entwertung des Sparsplans führte zur Vernichtung des Kreditwesens und damit zur Verwilderung des Wirtschaftslebens, für welches der Kredit dieselbe Bedeutung hat wie das Blut für den menschlichen Körper. Treu und Glauben, die moralische Grundlage des Wirtschaftslebens, wurde untergraben, das Vertrauen zu Recht und Staat auf das schwerste erschüttert. Eine Bewilderung aller Vorgänge trat ein, die, wie zahlreiche Briefe beweisen, sogar bis in die engsten Familienbeziehungen hinein ihren zerstörenden Einfluß ausgeübt hat.

Der...
Schon im...
Geldent...
Schn in e...
maligen...
Lenkung...
gerichtet...
verhältnis...
eines jete...
mühen die...
das ja be...
rang wach...
zielbewuß...
In Fe...
thetengid...
in Reibdu...
Wärdern...
verbau...
zu rufen...
günstig d...
Dr. Düring...
durch weid...
daß eine...
digt und...
der (huler...
damit man...
zu führen...
diese Wä...
bekämpf...
schönung...
Forderung...
tagt verme...
fr bis deut...
Opposit...
der Parte...
Hypothek...
demillig...
teilt. Von...
Die im Som...
Stadtschul...
energisches...
der Schuld...
gegen die...
unter dem...
sprüchlich...
bis Stufe...
halten und...

Explosion...
Kogen 5...
geleitet...
Eine Bau...
arben an...
die Bremer...
Kühler...
Brenn, die...
berühmte...
kann in...
Bei gefahr...
Die Spiel...
Belastung...
von 12...
in dem...
Der Herr...
Ritte...
Stadter...
Krieg dem...
alles...
in Italien...
Landest...
es auf die...
Inhalt...
dem ich...
Härdel...
T habe...
sch miß...
gio vom...
ten. Und...
den Staat...
mischung...
dabin...
geben R...
Postmar...
verhät...
schlingen...
auch...
Nachtrag...
aus...
auf den...
Wohnung...
verlegt...
Explosion...
nois, Der...
35...
müß...
Berliner...
strop...
bewaffnete...
werke...
Es die...
ber...
Wichtig...
sprach...
Wagen...
von...
Borien...
allfällige...
betrachten...
in den...
mäßig...
überhaupt...
Frage...
müßig...
hat, wi...
Dictionary...
Wilde...

Magnus Wörland und seine Erben

23 Namen von Günther von Bodenfels

Es wäre wohl in der Tat das Beste, was sein, wie es will, ganz abgesehen davon, daß ich seit den letzten Tagen selbst so gut wie überzeugt bin, daß er etwas Unentschuldigbares getan hat, etwas, was den Namen der Wörlands schändet. Selbst wenn hier wirklich der Amerikaner der Hauptschuldige und er nur der in das Garn gegangene Tor war —

„In dieses Garn wärest du auch gegangen.“

„Selbst also in diesem Falle. Es ist erwiesen, daß er vor mir Heimlichkeiten hatte, daß er Schulden besaß.“

„Hat er sie gemacht?“

„Gleichviel, wir wissen nicht, was noch kommt. Wir wollen vorschnell. Ein halbes Jahr genügt weder für dich noch für mich, ihn kennen zu lernen. Ich habe mich überrumpeln lassen, auch ich bin der Meinung, daß es das Beste ist, wir haben diese übertriebene Verlobung auf, und es ist verständlich von dir, daß du selbst diesen Vorschlag machtest. Ich werde ihm ein anständiges Kapital zur Verfügung stellen. Mag er getan haben, was er will; dann kann er drüber ein neues Leben beginnen.“

Magna hatte ihn antworten lassen, jetzt sprach sie ganz ruhig.

„Vater, glaubst du wirklich, daß ich so leichtfertig bin?“

„Leichtfertig?“

„Wenn ich mich einem Manne zu eigen gebe, wenn ich mich verlobe, dann ist das kein Zeitgeschäft an der Börse, sondern ein Band für das Leben. Ich weiß, daß ich Magnus liebe. Ich bin seine Braut, ich weiß, daß er unschuldig ist, und ich weiß, wozu ich gehöre.“

„Was soll das heißen?“

„Ich werde jetzt Magnus Mutter aufsuchen und mit ihr sprechen. Bitte Sorge dafür, daß ich den Kommissar und den Justizrat in einer Stunde spreche. Ich werde die Vertelidigung meines Bekleidungs selbst in die Hand nehmen. Sind die Verlobungsharfen gedruckt?“

„Allerdings.“

„So werde ich sie heute noch vernichten.“

„Unter keinen Umständen.“

„Lieber Vater, ich denke, bis heute war ich die Immer eine gehorsame Tochter, aber du selbst hast mich selbständig erzogen. Ich weiß, was ich will und was ich Magnus und mir schuldig bin. Er soll nicht später einmal sagen, daß ihn seine Braut in der schwersten Stunde seines Lebens verlassen hat.“

„So warst doch wenigstens, bis wir wissen —“

„Ich weiß, was ich wissen muß, natürlich, wenn du es mir verbleibst, darf ich die Karten, so wie du sie drucken ließt, nicht vernichten. Aber ich denke, es würde unnütz Aufsehen machen, wenn ich selbst meine Verlobung mit Magnus in der Zeitung bekannt gebe.“

Magna —

„Vater, du selbst hast unsere Hände zusammengefügt. Ist es in den dreihundert Jahren, in denen die Firma besteht, schon einmal vorgekommen, daß ein Wörland sein Wort bricht?“

„Einem —“

„Still, Vater, sprich es nicht aus, was du sagen wolltest, du könntest es bereuen. Sei mir nicht böse, Vater, ich bin kein Kind mehr. Ich bin mündig und trage die Verantwortung für mich selbst und auch für die Ehre der Firma.“

Plötzlich sagte sie ihm um und küßte ihn.

„Weißt ja selbst, daß ich so handeln muß.“

Dann ging sie hinaus und Wörland blieb allein. Er war in jeder Weise mit sich unzufrieden. Er fühlte, daß Magna recht hatte und doch wieder nicht. Sie liebte ihn, sie wollte nicht glauben, warum war er so schwach gewesen. Wie hatte er zugehen können, daß nach kurzer Zeit — Natürlich, er konnte ja weder Magnus noch seinen Vater genügend. Was konnte da nachkommen! Und wenn alles gut ging, ein Mensch, der sich so leicht betrügen ließ, der bei noch keine Garantien, einmal der Chef des Hauses zu werden. Je mehr er innerlich doch eine leise Stimme hörte, die ihm zusüsterte, daß Magna besser handelte als er, um so mehr redete er sich in sein Mißtrauen hinein.

Rein, vielleicht hatte Magna recht, die Verlobung konnte man jetzt nicht so ohne weiteres auflösen. Man hatte I gesagt, müßte also auch S sagen. Aber Magnus mußte fort, er mußte klar wissen, daß er sich keine Hoffnungen machen konnte. Er wollte ihm Weid gehen, reichlich, trotz allem, er

sollte in Argentinien eine Farm gründen, oder was sonst, und dann — es wuchs Gras, er war fort, Bremen würde vergessen, auch Magna. Wie tief konnte denn solch eine Liebe sein, die kaum ein halbes Jahr alt war — natürlich.

Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb an Magnus. Lang, ausführlich, daß er leider zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß er schuldig sei, daß er sich den laustenden Beweisen nicht entziehen könne. Er legte die Auslagen Henry von Winkels bei, daß nun doch das Vertrauen einmal geklärt sei. Er wolle ihn aber nicht fallen lassen, und weise ihm den Betrag von hunderttausend Mark auf die Firma Vandenberg und Wehnen an, gleichzeitig mit diesem Brief. Er solle einsehen, daß er an ihm, wie an einem Sohne handele, aber mehr könne er nicht und — er erwarte nun seiner Einsicht, daß er Magnus freiwillig ihr Wort, das sie ihm vor schnell gegeben, zurückgäbe.

Er schickte den Brief sofort ab, auch die Ueberweisung, und suchte sich selbst einzureden, daß er mehr als freigebig gehandelt habe. Trotzdem war er froh, daß Magna am Abend nicht bei Tisch erschien; sie war bei Magnus Mutter.

Am kommenden Morgen reiste der Senator nach Hamburg. Er hatte dort allerhand zu besorgen, und war gern ein paar Tage fort. Der alte Gärtner war ja wieder auf dem Posten, wenn auf Magna jetzt nicht zu rechnen war.

Magna erwachte in dem bescheidenen Hotelzimmer in Amsterdam. Merkwürdig, er hatte geschlafen, lange und fest, wirklich traumlos geschlafen. Nun sah er sich um. Wie kam er hierher? Er dachte nach, und alles stand wieder vor seiner Seele. Er war fortgeschickt, gewollt! Spät am Nachmittag war er in Amsterdam angekommen und in das erste beste Hotel gegangen, hatte sich ein Zimmer genommen und angezogen auf sein Bett gemorren. So war er eingeschlafen, so lag er noch jetzt. Eine eilige Ruhe war über ihn gekommen, die Ruhe der Verzweiflung. Er überlegte. Fliehen mußte er, im Gefühl seiner Unschuld. Nun war ihm die Rückkehr unmöglich, nun mußte er sich innerhalb Deutschlands auf der ersten Station verhaften lassen. Wahrscheinlich stand schon in jeder Zeitung sein Steckbrief. Wie leicht hatte der Onkel gehandelt! Wie leicht er selbst, daß er gehorcht. Gut, also das war vorbei. (Fort folgt)

Gemeinde Effringen.

Schafweide-Verpachtung

der Pflanz Gemeinde, die im Vorfrühling mit 150 und im Nachfrühling mit 200 St. besäht werden kann, wird am

Samstag den 26. d. Mts. nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus hier auf ein Jahr verpachtet.

Unbekannte Steigerer haben ein beglaubigtes Vermerkungsrecht neuesten Datums vorzulegen.

189 **Gemeinderat.**

Rohrdorf DR. Nagold.

Nadelstamm-Holzverkauf.

Am Donnerstag den 24. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr kommt aus dem Gemeindevwald „Krummes Stiegle“ nachstehendes Nutzholz von Nr. 113—148 zum Verkauf, eingestellt in vier Lose und zwar:

Los I. 7,06	Fm. III.	Klasse
II. 7,01	IV.	
III. 4,70	V.	
IV. 2,75	II. u. III.	Sägholz.

Angehore nach der neuesten Familien Goldmarkhöhe in % ausgedrückt, wollen bis spätestens 24. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem Rathaus eingereicht werden.

Die Abfuhr des Holzes ist gänzlich. Diebstahl sind eingeladen.

Den 16. Januar 1924. **Schultheißenamt.**

Bergebe Anfertigung von Herrenzimmern

nach meiner Zeichnung an Schreinerarbeiten, die kurzfristig und gute Qualität liefern, bei guter Bezahlung. Nehme laufend ab.

195

Emil Bihler, Möbelfabrik, Effringen

Telefon Nr. 1 und 5.

Wand-Notiz-Kalender

für 1924

mit Marktverzeichnis und Portotarif empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.

Gemeinde Effringen.

Sagd-Verpachtung.

Am Samstag, den 26. d. Mts. nachmittags 3 Uhr wird auf dem Rathaus hier die Gemeindegagd auf 1 Jahr bezw. auch 3 Jahre neu verpachtet.

190 **Gemeinderat.**

Landw. Bezugs- und Abgabgenossenschaft Nagold und Umgebung.

Bestellungen auf 188

Kunstdünger, Saatfrucht etc.

werden vom Geschäftsführer H. Schneider, Altenfeld, jeberzeit entgegengenommen.

Der Vorstand: W. Geinbach.

Sonder-Angebot.

Herren- und Knaben-Hüte

Filzhüte 3,50, 4,-- 4,15, 4,55
Wollhüte 6,50, 8,25
Haarhüte 8,50, 10,50
Wollplüsch-Hüte 7,50
Velourhüte 18,--

191

in schönen Farben und modernen Formen.

Auf Herren- u. Knabenhosen Sparhosen Knabenanzüge **20% Rabatt**

In Waschseife (Qualitätsseife) Doppelst. 200 gr 19 Pfg., 10 St. 1,75 Mk. Toilettenseifen 40 bis 60 Pfg. Dr. Links Pettlaugeamehl 32 Pfg.

Kaufhaus Willibald Kittel, Nagold.

nur bis einschl. Samstag

DROGEROL das Beste für Schweine

192

1 Pak. mit 2 Pfd. = 35 Pfg. Zahaben bei Löwendrog. Gebr. Benz, Nagold-Ebhausen.

Lehr-Verträge

194 werden bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Achtung!

Lehnender Verbleibt! Kaufe Fleisch gepulvert

Ackerfalsat, (amir 194)

frische Eier und Butter zum Tagespreis.

Ziegler
Rathstr. 227 II. Nagold.

Praktisch! Billig!

Tages-Merkbücher empfiehlt

Buchhandlung Zaiser Nagold.

Ragold.

Lichtige 184

Weberin

zu sofortigen Eintritt gesucht.

Friedrich Kapp.

Für einen 14-jährigen, kräftigen Jungen such

Schreiner-Lehrstelle

für sofort oder später, mit oder ohne Kost u. Logis

193 **Willy Schneider**

Steinb. hauer, Schindron.

Die neuen **Forstpreis-Listen** für 1924 sind vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Einen noch gut erhaltenen eiserne 187

Wflug

hat zu verkaufen. Wer? laut die Geschäftsstelle Nr. 191.

Ausnahmeangebot!

Beachten Sie stets unsere Schaufenster und nachstehend aufgeführte Preise!

Fett: in Margarine Pfd. — 60
Potosol i. Taf. u. Schmelzmargarine je 70
Stella Butter Pfd. 70
Haferflocken gar. Knorr offen Pfd. nur 26
Cichorie Pfd. 20
Salatöl Ia Nr. 1,80
Vollreis Ia Pfd. 25
Vollmilch Del. 52
Cond. Milch ger. Del. 85
Malzkaffee 1 Pfd. Del. 35
Kakao Saat und Waldbaum Del. 50
gebr. Kaffee Pfd. 3— und 3,60
Kaffeemischung „Turka“ mit 20% Bohne 55
mit 40% Bohne 90
Breite Nudeln (Auszugsw.) Pfd. = 32
10 Pfd. = 30
bei 25 Pfd. = 28
dts. - reine Eierware Pfd. = 38
bei 10 Pfd. = 35
bei mehr 34
Suppennudeln Pfd. 34
bei mehr 32
Linsen Pfd. = 35
bei 10 Pfd. 33
Maggi Bouill.-Würfel 4
Kindermehl, Hafermehl usw. billigst
Vanillezucker Del. 4
Waschseife (Sarr u. Rötter) 200 gr St. = 22
bei 15 St. nur 20
Gesichtsschleife 80 gr nur 15
7 St. nur 1,--
Rasierseife Ia St. 10
11 St. nur 1,--
Petroleum Nr. 32
bei mehr billiger
Ia Seifenpulver 7 Pfd. nur 1,--
Bodenöl del. Nr. 40
Essig, einl. Nr. 10
Dopp. Nr. 20
Weinessig Nr. 35
Putterkalk „Drogerol“ 2 Pfd. Del. nur 35
Nähmasch., Fahrrad- u. Zentrifugenöl Ia billigst
Weine — Tisch- und Kranten,
Malaga, Sekt, Liköre
große Auswahl zu billigsten Preisen
Zahnpasten 25 und 40
Shampoo „Jasol“ Del. 10
Zahnbürsten, Haarbürsten, Haarseife,
Kämme, Parfümerien, sämtl. Spezial. in Seltene
u. zu billigsten Tagespreisen.

Löwendrogerie Gebr. Benz

190 Nagold-Ebhausen. Telef. 122!

Sie schützen sich vor hohen Strafen wenn Sie das

Organisations-Steuerbuch

sofort in Ihren Betrieben einfügen. Es enthält alles, was der Landwirt und Betriebsbetriebe aufzuklären muß.

Zu haben bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Erstmal an jedem tag. ...

Nr. 19

An

Die ...

Der ...

Das Reich ...

Die drin ...